

BIENNALE BERN

Seitensprünge à discrétion

Eine Oper für Blechbläser, Emotionen aus Mikrotönen und die Nebensächlichkeit als Protagonistin: Die Biennale Bern bietet einen Stilmix für Perlensucher. Eine Auswahl.

Fremdgänge und Grenzgänge bilden den roten Faden der diesjährigen Biennale Bern, eines sparten- und institutionenübergreifenden Festivals, das morgen beginnt und bis am 19. September dauert. Hier die Highlights aus den Bereichen Tanz, Musik, Theater, Literatur und Kunst:

Tänzerische Seitensprünge: Vom Text zur Sprache, von der Sprache zur Bewegung – der Genfer Gilles Jobin nimmt als Ausgangspunkt seiner Tanzperformance ein Computerprogramm, das reale und fiktionale Nachrichten aus dem Internet in gesprochene Sprache umwandelt. Er hinterfragt dabei die Auswirkungen, aktueller Nachrichten auf die Zuschauer.

Cie. Gilles Jobin: 12., 20 Uhr, und 13. September, 19.30 Uhr, Dampfzentrale.

Musikalische Grenzgänge: Unter dem Titel «Mikrotöne» geht an vier Konzerten das klassische westliche Tonsystem fremd: Das französische Klavierduo Martine Joste und Sylvaine Billier präsentiert Werke, die die Mikrotöne auf Grund ihrer «energetischen» Qualitäten verwenden. Sprich: auf Grund der Energie, die sich staut, entlädt – und im Idealfall in Form von Emotionen auf das Publikum überspringt.

Unter dem Titel «Koshari Abu Tarek» gibt es zwei Uraufführungen: Der ägyptische Geiger Abdou Dagher spielt mit seinem Ensemble neben traditioneller arabischer Musik Werke des in Bern lebenden Oudspielers und Komponisten Mahmoud Turkmani und der Basler Komponistin Mela Meierhans.

Mikrotöne I-IV: 15.–18. September, jeweils 22 Uhr, im Konservatorium.

Arabische Musik: 18. September, 18 Uhr, Konservatorium.

Theatralische Fremdgänge: «Stifters Dinge» ist ein Klavierstück für fünf Klaviere ohne Pianisten, ein Theaterstück ohne Schauspieler, eine Performance ohne Performer – eine «no-man-show». Statt Menschen spielen bei Heiner Goebbels jene Dinge die Hauptrolle, die sonst in die Nebensächlichkeit abgleiten: Licht, Geräusche, Wind und Nebel. Um Fremdgehen im wortwörtlichen Sinne geht es in Mozarts Oper «Cosi fan tutte»: Zwei Männer prüfen mit List und Täuschung die Treue ihrer Verlobten. Das Opernstudio der HKB bringt das Werk in neuer Bearbeitung für Blechbläser auf die Bühne.

Stifters Dinge: 18. September, 17 und 20 Uhr, 19. September, 17 Uhr, Dampfzentrale.

Cosi fan tutte: 16. September, 18 Uhr, 17. September, 18 Uhr, Vidmarhallen.

Literarischer Balanceakt: Während der ganzen Biennale-Woche wagen Autoren und Wortakrobaten im Schlachthaus Theater den künstlerisch-literarischen Balanceakt: «So weit so laut» ist das Motto. Am 19. September stellt der Berner Dichter und Rapper Jürg Halter seinen neuen Lyrikband «Nichts, das mich hält» vor.

«So weit so laut»: 13. bis 19. September, jeweils 21.30 Uhr.

Buchvernissage Jürg Halter: 19. September, 21.30 Uhr, Schlachthaus Theater.

Gratwanderung mit Wölfl: Der Berner Künstler Adolf Wölfl gilt als «Paradebeispiel» des schizophrenen Künstlers. Dem Dichter, Zeichner und Komponisten widmet die Biennale einen spartenübergreifenden Schwerpunkt. Der Schauspieler Wolfram Berger gestaltet mit der Jodlerin Erika Stucky einen «Wölfl»



Argus Ref 32522171

Abend». Im Stadttheater wird die Oper «Der göttliche Tivoli» von Per Nørgård nach Texten von Wölflü gespielt. **MGT/MK**

Wölflü-Abend mit Erika Stucky: 17. September, 19.30 Uhr, Zentrum Paul Klee.

Der göttliche Tivoli: Premiere: 19. September, 19.30 Uhr, im Stadttheater.

• www.biennale-bern.ch